



Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.
Den 28sten December 1811.

Inhalt.

Der Morgen nach Weihnachten. — Alter der Portechais-
fen. — Armensachen. Milde Beiträge. — Anzeige. — Ver-
zeichniß der Gebornen etc. — 12 Bekanntmach. — Register.

Alles ist eitel!

Salomo.

I.

Der Morgen nach Weihnachten.

Es hat der Weihnachtsmann bescheeret,
Ihr habt was euer Herz begehret,
Beliebte Kinder groß und klein;
Ihr spielt mit Puppen und Soldaten,
Mit Marcipan und mit Dukaten,
Und denkt, so soll es immer seyn.

XII. Jahrg.

(52)

Ja,

Ja, wäre morgen so wie heute;
 Und was uns gestern Abend freute,
 Würd' es nur über Nacht nicht alt!
 O liebe an der bunten Schaale
 Des Spielzeugs nicht mit jedem Male
 Sich etwas ab von der Gestalt!

Den vielen schönen Gottesgaben,
 Die wir so froh empfangen haben,
 Fehlt eines nur: Beständigkeit!
 Wir wünschen, hoffen und begehren.
 Wohl uns, so lange wir entbehren:
 Ist's da, weg ist Glückseligkeit.

Drum laffet uns den Vater oben,
 Und seiner Liebe Weisheit loben,
 Er wollt' uns glücklich, — konnt' es nicht:
 Was that er? zeiget unserm Hoffen
 Recht lange Zeit den Himmel offen
 Und hält nur spät, was er verspricht.

So sey denn, guter Gott, gepriesen!
 Das Jahr hast du uns angewiesen
 Zum Wünschen, zum Genuß den Tag.
 Nicht wahr, ihr Kinder, meine Brüder,
 Ihr freut euch heute; morgen wieder
 Eilt ihr schon Jahresträumen nach!

II.

Warnende Beyspiele der Unvorsichtigkeit im Reden.

(Fortsetzung vom 37. Stück.)

3. Kaiser Rudolph war ein Feind von aller Kleiderpracht, er behalt sich mit so schlechten Kleidern, daß man ihn durch kein Abzeichen von gemeinen Leuten zu unterscheiden wußte. Daher begegnete ihm zu Mainz folgender unangenehmer Vorfall. Er ging des Morgens früh bey einer frischen und rauhen Luft allein spazieren. Unterweges kommt er vor einem Bäckerladen vorbei, sieht im Hause glühende Kohlen stehen, die man eben erst aus dem Ofen herausgenommen hatte, diese waren für ihn zu einladend, daß er sich unmöglich enthalten konnte, ins Haus zu treten, um sich daran zu wärmen. Ohne allen Stolz, im vertraulichsten Tone von der Welt, bietet er der Bäckerin, die in dem Laden steht, einen guten Morgen, welche diesen aber nur halb so freundlich beantwortet, weil sie den Kaiser nach seinem Anzuge für einen gemeinen Soldaten hielt. Eine Weile sah die Bäckersfrau den Kaiser mit einer sauern Miene an; endlich, da er noch länger bey'm Kohlenfeuer verweilte, konnte sie nicht weiter ihren Zorn zurückhalten, sondern redete ihn mit Ungeßüm an: „Höret ihrs! Es ist keine Art, daß ihr zu den Weibern, und in ein fremdes Haus nur sogleich hineintauft.“ Kaiser Rudolph gab der Bäckersfrau zur Antwort: „Mutter! ich bin ein guter ehrlicher Soldat in Kaisers Dienste.“ So wie nun erst die Bäckersfrau den Kaiser nennen

2

höret,

hört, macht sie erst ein großes Lärmen, und wünscht dem armen Kaiser alles Unglück. „Ja“ — fährt sie auf — „das ist eben der rechte Bursche, der uns um alles das Unfrige bringt. Er macht arme Leute die Fülle, ruinirt sie in Grund und Boden. Euch geschiet ganz recht, warum seyd ihr solche Narren, daß ihr ihm nachziehet.“ „Aber hört, Mutter, sagte der Kaiser, was hat er euch zuwider gethan?“ — „Was?“ — antwortete das Weib in voller Wuth — „Er? braucht das noch viel Fragen? Hat er denn nicht alle Bäcker dieser Stadt, die vorhin so wohl standen, um ihr Haab und Gut gebracht, und uns so ganz zu Grunde gerichtet, daß wir so leicht nicht wieder aufkommen werden? Und hört ihrs! ich hab eures Schwagens genug. Da ist die Thüre, gehet eurer Wege!“ — Und in demselben Augenblicke goß sie voller Wuth einen Topf Wasser über die Kohlen und trieb durch den gewaltigen Qualm den guten Fürsten zum Hause hinaus. — Bullmann.

III.

Alter der Portechaisen.

Da in einigen der vorigen Stücke des patriotischen Wochenblatts der Portechaisen gedacht worden ist, so glaube ich, daß es manchem Leser angenehm seyn wird, hier etwas über das Alter derselben zu lesen.

So

So viel man weiß, kamen die Sänften zuerst in Italien, und zwar, wo nicht früher, doch in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, zum Vorschein. Besonders waren sie in Neapel gewöhnlich, wo die Träger Portafegiette genannt wurden, woraus man das Wort Portechaise, nach der Meinung mehrerer, gemacht hat. Da man damals die Straßen noch nicht wie jetzt zu reinigen pflegte, und auch Kutschen noch selten waren, so wurden die Sänften bald allgemein.

Nach England brachte sie der Herzog von Buckingham unter Jacob dem Ersten aus Paris, wo das Volk anfänglich über sie spottete, weil man es für unanständig hielt, daß Menschen von Menschen getragen werden sollten. Im Jahre 1664 führte sie der Italiener Conti in Copenhagen ein. In Dresden wurde ihre Einführung im Jahre 1705 zum Besten des Armenhauses beschlossen; sie hießen damals Leibchaisen. In Frankfurt am Mayn wurden sie 1709 erlaubt, wo man sie Tragestühle nannte.

R.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

Die arme Familie, für welche am 19. d. M. in einer feyerlichen Versammlung besonders 2 Thlr. 8 Pfen. gesammelt und vom Hrn. C. N. dem Hrn. P. B. zur Ueberlieferung eingehändiget wurden, sagt den milden Gebern ihren herzlichsten Dank.

2.

A n z e i g e .

Auf meine, in dem vorletzten Stücke des Wochenblatts enthaltene, Bitte für die Kinder der Armen- Freyschule im Waisenhause, sind mir folgende milde Beiträge überliefert worden: 1 Thlr. Cour. vom Hrn. Dr. Wgr.; 1 Thlr. Cour. von den Kindern des Hrn. P. K. im Waisenhause; 1 Thlr. u. eine Bibel vom Hrn. S — I im Krankenhause; 6 Schreibbücher, 6 Schiefertafeln und 2 Gesangbücher vom Hrn. Insp. Vdt. und 12 Exemplare des kleinen luther. Katechismus vom Hrn. Dr. E. — Herzlichen Dank denen, die Freude bewirkt haben den Dürftigen!

U. Niemyer.

3.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle zc.
December 1811.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 25. Nov. dem Handarbeiter Kennecke eine T., Dorothee Friederike. — Den 13. Dec. dem Schneidermeister Boock eine Tochter, Auguste Pauline Wilhelmine. — Dem Strumpfwirkergefallen Baasch ein Sohn, Carl Theodor. — Den 17. ein unehel. S.

Ulrichsparochie: Den 12. December dem Professor Pfaff ein S., Ludwig Friedrich. — Den 20. dem Handarbeiter Pratorius ein S., Johann Carl.

Morksparochie: Den 16. Dec. eine unehel. T. — Den 18. eine unehel. T.

Dom:

Domkirche: Den 19. Dec. dem verstorb. Strumpfwirkergeßellen Kagemann eine Z., Marie Magdalene.
 Neumarkt: Den 13. Dec. eine unehel. Z.
 Glaucha: Den 4. Dec. dem Inspektor Bullmann ein S., Carl Friedrich Hermann.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Dec. eine unehel. Z., alt 4 M. 2 W. — Den 18. des Kürschnermeisters Jacobi Z., Auguste Amalie, alt 8 Monat 4 Tage, Krämpfe. — Den 19. die Dienstmagd Eckertin aus Lützen in Sachsen, alt 46 J. Auszehrung.
 Ulrichsparochie: Den 15. Dec. des Rathemeisters Reichhelm Wittwe, alt 74 Jahr, Entkräftung. — Des Invalid Weise Ehefrau, alt 66 J. 7 M. 3 W. Steckfluß.
 Moritzparochie: Den 14. Decbr. des Hutmachersmeisters Pfabl Z., Emilie Friederike, alt 1 M. 3 W. 6 Z. Krämpfe. — Den 19. eine unehel. Z., alt 11 Monat, Brustkrankheit.
 Domkirche: Den 19. December des Sporermeisters Kiebel Ehefrau, alt 57 Jahr, Auszehrung.
 Katholische Kirche: Den 20. Dec. des Uhrenhändlers Löffler Z., Auguste Louise, alt 3 M. 3 W. Steckfluß.
 Krankenhaus: Den 19. December des Hoshändlers Thiele Ehefrau, alt 39 J. Auszehrung. — Den 20. des Unterofficiers Braune Tochter, alt 56 Jahr, Brustkrankheit.
 Neumarkt: Den 19. Dec. des Bürgers Peter S., Johann Gottfried, alt 4 J. 9 M. Scharlachfieber. — Den 23. der Tuchmachergeselle Ties aus Aschersleben, alt 30 Jahr, Auszehrung.
 Glaucha: Den 20. Dec. des Kaufmanns Lautenz schläger Z., Friederike Charlotte Emilie, alt 1 J. 10 M. 2 Z. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Neues und sehr wohlfeiles französisches Wörterbuch,
welches unter folgendem Titel in der Waisenhaus-Buch-
handlung in Halle zu haben ist:

Neues

Französisch = Deutsches

und

Deutsch = Französisches

Schul - Lexicon

für den ersten Unterricht.

2 Bände. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern
1811. Ladenpreis für beyde Bände (70 Bogen stark) Einen
Thaler Sächs. oder 1 Fl. 48 Kr. Rhein.

Unter der großen Menge von Französisch-Deutschen
und Deutsch-Französischen Wörterbüchern giebt es keins,
das für den ersten Unterricht in der Französischen Spra-
che im Allgemeinen, so wie auch besonders für die är-
mern Volksklassen und Anfangsschulen zur Erkernung
dieser jetzt so nothwendig gewordenen Sprache berechnet
wäre. Diesem Mangel glaubt der Verleger dadurch
abgeholfen zu haben, daß er ein Wörterbuch bearbeiten
ließ, welches mit der möglichsten Wohlfeilheit eine zweck-
mäßige Vollständigkeit verbindet. Wenn nun unbemitt-
elte Eltern beyde Theile eines Französisch-Deutschen und
Deutsch-Französischen Wörterbuchs von 70 Bogen,
worin nicht nur alle gangbare Wörter in beyden Spra-
chen, sondern auch die nöthigen Nebensarten zur Erklä-
rung derselben enthalten sind, um den äußerst geringen
Preis von 1 Thlr. Sächs. für ihre Kinder anschaffen
können, so dürfte der Zweck, den man bey Bearbeitung
dieses Werks beabsichtigen zu müssen glaubte, die Ver-
breitung der Französischen Sprache allgemeiner zu ma-
chen, nicht verfehlt werden.

Bei demselben Verleger sind auch noch folgende Schriften zum Unterricht in der Französischen Sprache erschienen, die sowohl ihres innern Werthes, als ihrer Beihülfe wegen, für den Schulgebrauch gleichfalls sehr zu empfehlen sind:

Numa Pompilius, second roi de Rome par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister für den Schulgebrauch. 2te Auflage. 1811. 8. (21 Bogen) 8 Gr.

Guillaume Tell ou la Suisse libre par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister zum Behuf des Unterrichts. 8. 1810. 4 Gr.

Französische Sprachlehre für Anfänger, von C. F. Le Mang. 3te verb. Auflage. 8. 1811. (20 Bogen.) 8 Gr.

Fables de la Fontaine. In 3 Theilen. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister, für Schulen. 8. (44 Bogen.) 1 Thlr.

Neues Französisches Lesebuch oder Anleitung zur Übung in der Französischen Sprache. M. einem Wortregister von C. E. Laubhard. 3te Aufl. 8. 1811. (23 Bogen.) 8 Gr.

Spielsachen, Spiele, Bilderbücher, Neujahrswünsche, Sinnfiguren für Kinder

zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

verkauft wie gewöhnlich der Kunsthändler und Buchdrucker Sr. Chr. Dreyßig in Halle in seinem eignen Hause auf der großen Steinstraße; er empfiehlt sich ergebenst seinen Gönnern, Freundinnen und Freunden.

Das auf den großen Berlin Nr. 426 belegene Haus und Zubehör soll aus freyer Hand verkauft werden, und ist ein Bierungstermin auf den 30. December früh um 10 Uhr in des Unterschriebenen Behausung angesetzt.

Der Friedensrichter M a a ß.

Auf den 30sten December dieses Jahres Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, soll in dem alhier am Schulberge belegenen Erxleben'schen Hause das von den verstorbenen Erxleben'schen Eheleuten zurückgelassene Mobiliare, bestehend in Porzellan, Gläsern, Leinzeug, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Halle, den 22. December 1811.

Vermöge Auftrags.

Der Huissier: Audencier J. G. Schumann.

Auf den 2ten Januar des künftigen Jahres 1812 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, sollen in dem in der Klausstraße am Thore belegenen Mangold'schen sonst Bergener'schen Hause die bey dem hiesigen Pfandverleiher Herrn Johann Abraham Mangold versehten und verfallenen Sachen, bestehend in Silberwerk, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Federbetten, Wäsche und andern leinenen Sachen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in groben Preußischen Courant öffentlich verkauft werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche bey gedachtem Herrn Mangold seit länger als Einem Jahre und Vier Monaten (mithin nicht Sechs Monaten) Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert, solche noch vor dem 2ten Januar entweder zu erneuern, oder aber einzulösen, oder binnen dieser Zeit ihre etwaigen Erinnerungen dagegen bey hiesiger Civilbehörde anzugeben; widrigenfalls Herr Mangold mit dem öffentlichen Verkauf der Sachen ohnfehlbar verfahren, das daraus gelösete Geld zu seiner Befriedigung verwenden, und den bleibenden Ueberschuß an die hiesige Armenkasse abliefern wird.

Halle, den 16. December 1811.

In Auftrag.

Der Distrikts: Notarius Dr. Käpprich.

Wem damit gedient ist, den sich jährlich ansammelnden Dünger auf hiesiger Reitbahn gegen Hafer- und Gerstensstroh einzutauschen, kann das Nähere mit mir verabreden. Vom ersten Jul dieses Jahres hat sich der Dünger bereits angehäuft. André.

Halle, den 21. December 1811.

Lotterie-Anzeige. Von der 42sten Dresdner Lotterie, wovon die erste Klasse den 13ten Januar k. J. gezogen wird, sind bis dahin noch Loose zu haben in Passendorf bey dem Salzicent-Einnehmer Postler.

In dem Hubertischen am kleinen Berlin gelegenen Hause ist die Kellerwohnung, die sich zum Vicualienhandel eignet, zu Ostern oder auch zu Neujahr zu vermietthen, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Boccard.

Es ist gutes Gänfeschmalz zu haben im Ganzen und einzeln auf dem Sandberge Nr. 255.

Sollte Schlittenbahn werden, so stehen bey mir 5 Schlitten mit Zubehör mit und ohne Pferde zu vermietthen, wenn sich Liebhaber finden, werden auch einige davon verkauft. Es sind zwey einspännige darunter, welche verkauft werden mit Runt und Geläute.

Liebrecht, in der Dachritzgasse.

Unterzeichnete macht hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publico bekannt, daß bey ihr von jetzt an alle Arten feine Porzellan-Fabrikate an Tassen, Services, Tassen, Pfeifenköpfe zu den billigsten Preisen; auch ist wieder sehr feiner gehehelter Glachs und Braunschweiger Schiff-Mumme zu haben.

Neumarkt an Halle, den 24. Decbr. 1811.

M. W. Broll, wohnhaft in No. 1289.

Nachricht an die Leser.

Mit diesem Stück endiet sich der 12te Jahrgang des Wochenblatts. Wir ersuchen daher die resp. Leser, die Pränumeratation auf das erste Quartal des 13ten Jahrgangs mit 4 Groschen an die Herumträger oder bey uns gefälligst zu entrichten.

Buchhandlung des Waisenhauses.